

Slowenien mit Lesesaal vertreten

INTERKULTURELL Slowenische Kulturministerin besucht Südost-Institut Regensburg.

REGENSBURG. Slowenien hat eine eigene Vertretung in Regensburg: So zumindest könnte man den „Slowenischen Lesesaal“ sehen, der jetzt im Südost-Institut eröffnet wurde. Für die slowenische Republik ein wichtiges Ereignis – sowohl der deutsche Botschafter, Mitja Drobnic, als auch die Ministerin für Kultur, Majda Sirca, und die Leiterin der Nationalbibliothek, Irena Seseck, kamen persönlich nach Regensburg, um die Einrichtung zu würdigen.

Dabei ist die kleine Republik den Deutschen etliche Jahre voraus: In der Hauptstadt Ljubljana hatte an der Universität bereits 1995 ein „Deutscher Lesesaal“ eröffnet. Ab sofort gibt es ein Pendant an der Universität Regensburg – die damit ihr Ost-West-Profil weiter schärft. Zum Wintersemester wird sie zudem den Bachelorstudiengang „Südosteuropa-Studien“ einführen.

Bücher aus und über Slowenien sollen in der Landshuter Straße künftig Studenten wie der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Außerdem sind regelmäßig wissenschaftliche und kulturelle Veranstaltungen durch das Südost-Institut geplant. Für die ersten drei Jahre stellt die Universität Gelder für Personal zur Verfügung, später gewährleistet die Universitätsbibliothek den Betrieb. An der Anschubfinanzierung hatte sich der Freistaat beteiligt, und auch Slowenien will künftig jedes Jahr Bücher und Bibliotheksmaterialien zur Verfügung stellen. (ka)

→ Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa, www.wios-regensburg.de



Rektor Prof. Thomas Strothotte und Kulturministerin Majda Sirca (r.) eröffnen den Lesesaal. Foto: Universität



Mit einem Auslandssemester sollen Studenten der Universität an die Kultur ihrer Vorfahren anknüpfen können: zum Beispiel an die der Siebenbürger Sachsen in Rumänien. Foto: dpa

„Secondos“ auf Spurensuche im Land ihrer Vorfahren

AUSLANDSSEMESTER Uni ermöglicht mit neuem Projekt Einwandererkindern Studium im östlichen Europa.

VON KATJA MEYER-TIEN, MZ

REGENSBURG. Im Ausland studieren und die Scheine zu Hause anerkannt bekommen? Das ist an den meisten Universitäten nur in ausgewählten Studienfächern möglich. Die Universität Regensburg bietet ab dem Wintersemester ein neues Studienprogramm an: Erstmals soll Studierenden aller Fachbereiche die Möglichkeit gegeben werden, einen Teil ihres regulären Studiums im Ausland zu absolvieren – egal, ob sie sich in Biochemie, Medienwissenschaft oder Wirtschaftsinformatik einschreiben. Rektor Thomas Strothotte stellte das Projekt vergangene Woche in München vor: „Wir wollen damit vor allem die Kinder von Einwanderern aus Ost- und Mitteleuropa erreichen“, sagt er, „und ihnen die Chance geben, an die Kultur ihrer Eltern und Großeltern anzuknüpfen.“

Das erklärte Ziel des neuen Rektors: Er will den Ruf der Regensburger Uni als Zentrum für Ost-West-Kommunikation stärken. Als ersten Kooperati-

onspartner für das neue Projekt konnte er die Babes-Bolyai Universität Klausenburg (Cluj-Napoca) in Rumänien gewinnen, für die Zukunft ist die Zusammenarbeit mit Universitäten in Jugoslawien, Russland, in der Ukraine und in Tschechien geplant.

Bernd Fabritius, Vorsitzender der Föderation der Siebenbürger Sachsen, zeigte sich begeistert: „Viele unserer jungen Landsleute suchen in Jugendtreffs oder Vereinen den Weg zurück zur Kultur ihrer Eltern und Großeltern“, sagte er. Wer dies aber während des Studiums vertiefen wolle, müsse feststellen, dass Leistungen an Universitäten im Ausland von heimischen Professoren nicht anerkannt würden. Das soll sich in Regensburg nun ändern. Nach der Einschreibung können die Teilnehmer im ersten Studienjahr Sprachkurse und Kurse zur Vermittlung von Landeskunde und kulturellen Besonderheiten belegen – die Voraussetzungen dafür hat die Uni Regensburg bereits im Jahr 2000 mit der Einrichtung des Ost-West-Zentrums „Europaum“ geschaffen.

Im zweiten Studienjahr geht es für ein oder zwei Semester ins Ausland, welche Kurse dort belegt werden, entscheidet jeder Student gemeinsam mit seinem Betreuer. Der Vorteil der Klausenburger Universität: Hier werden

viele Kurse in Deutsch angeboten, sodass auch Studenten, die nicht perfekt Rumänisch sprechen, am Programm teilnehmen können. Die Universität hilft bei der Reisevorbereitung und organisiert einen Platz im Wohnheim: „Wir bieten ein Rundum-Sorglos-Paket“, sagt Rektor Strothotte. Bloß um die Finanzierung müssten sich die Studenten selber kümmern, allerdings entfielen für die Zeit des Auslandsaufenthaltes die Studiengebühren, Teilnehmer könnten sich außerdem für ein „Erasmus“-Stipendium bewerben.

Nach ihrer Rückkehr studieren die Teilnehmer in Regensburg noch einmal zwei Semester, dann schließen sie das Studium mit dem Bachelor ab – angedacht ist auch, eventuell in Zukunft den Abschluss an beiden besuchten Universitäten zu ermöglichen. „Ich glaube, das ist eine einmalige Chance für unsere Jugendlichen, die diese auch wahrnehmen werden“, sagt der Vorsitzende der Siebenbürger Sachsen Fabritius, und fügte hinzu: „Wenn ich 20 Jahre jünger wäre, wäre ich der erste Bewerber.“

→ Das Projekt läuft auch als „Secondos-Programm“: Secondos bezeichnet „die in der zweiten (second) Generation befindlichen“. Infos unter www.uni-regensburg.com/secondos

Der lange, steinige Weg zum Doktoranden

DURCHLÄSSIGKEIT FH-Absolvent Marc Steuerer hat es von der Hauptschule zur Promotion geschafft – einfach war das nicht

VON THEO KURTZ, MZ

AMBERG. Auch wenn die Politik immer wieder auf die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems pocht: Wer als FH-Absolvent promovieren möchte, muss so manchen Umweg in Kauf nehmen. Marc Steuerer hat sich an das Abenteuer gewagt. Mit Erfolg. Im Sommer 2010 will der 35-jährige Diplom-Ingenieur, der in Amberg Software-Systemtechnik studiert hat, den Dokortitel in der Tasche haben.

Der gebürtige Baden-Württemberger ist es gewöhnt, erst nach „Schlenkerern“ ans Ziel zu gelangen. Nach der Hauptschule ließ er sich zunächst zum Industriemechaniker, dann zum Kommunikationselektroniker ausbilden. „Erst nach der Bundeswehrzeit hat es bei mir richtig Klick gemacht“, erzählt der Doktorand. Er absolvierte im Anschluss in Regensburg seinen Informationstechnikermeister und konnte an der Hochschule Amberg-Weiden (HAW) nach dem fünfmonatigen Propädeutikum Software-Systemtechnik studieren.



Hat einige Hindernisse überwunden: Doktorand Marc Steuerer. Foto: Kurtz

Dass es mit der Promotion nicht einfach würde, war ihm klar. „FH-Absolventen haben nicht unbedingt die besten Chancen“, findet er. Er hatte vorab Zulassungsvoraussetzungen und Promotionsordnungen verschiedener süddeutscher Universitäten studiert und festgestellt: „Der Aufwand wäre enorm gewesen“. Nach in-

PROMOTION BISHER AUSNAHME

➤ **Lage:** Hochschulen für angewandte Wissenschaften (ehem. Fachhochschulen) haben kein eigenes Promotionsrecht. Herausragende Master-Absolventen können an einer Uni promovieren – wenn Sie einen Fürsprecher finden.

➤ **Beispiel HAW:** In 15 Jahren Hochschule Amberg-Weiden haben drei Absolventen promoviert. Aktuell: 5 Doktoranden.

➤ **Zukunft:** Bei mehr Durchlässigkeit würde die Zahl steigen, glauben Professoren. Schließlich sollen sich die Hochschulen laut Politik mehr in Forschungsprojekte einbringen, dafür brauche es wissenschaftliche Mitarbeiter.

tensiven Internetrecherchen landete er doch noch einen Volltreffer, bei der Technischen Universität (TU) in Chemnitz. Steuerer konnte dem zuständigen Professor sein Thema „Adaptive Radarsensoren“ vorzustellen. Der bat an, den Einser-Diplomanden aus der Oberpfalz unter seine Fittiche zu nehmen. „Er hatte bislang gute Er-

fahrungen mit FH-Abgängern gemacht. Das hat mir den Zugang erleichtert.“

Doch mit dem „Ja“ kam auf ihn jede Menge Arbeit zu: An der sächsischen TU drückte er einmal die Woche bei Vorlesungen die Hochschulbank – schließlich musste er noch zwei Prüfungen nachschreiben. Jetzt steht die Promotionsarbeit an, die nach seiner Einschätzung etwa 150 bis 200 Seiten dick werden könnte. Drei bis fünf Monate hat er eingeplant, danach muss er sich dem mündlichen „Rigorosum“ unterziehen: Hier wird Uni-Theorie vom Feinsten abgefragt. „Ich denke, da muss ich mich nochmal ein bis zwei Monate einarbeiten, um als FH-Absolvent den Stoff im Griff zu haben“, so Steuerer.

Und wie sieht der weitere Berufsweg des angehenden Dr. Marc Steuerer aus? Genug vom Lernen hat er auch nach seinem langen Bildungsweg noch nicht. „Ich könnte mir gut vorstellen, an einer Hochschule zu bleiben, denn wissenschaftliches Arbeiten macht mir großen Spaß.“

HOCHSCHULSPLITTER

Hochschule Deggendorf erhielt Qualitätssiegel

DEGGENDORF. Die Hochschule Deggendorf hat das „Europäische Qualitätssiegel“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes erhalten: für ihr Engagement im Rahmen des Erasmus-Austausch-Programms sowie für die konsequente Umsetzung von Internationalisierungs-Strategien. In der Stadthalle Bonn-Bad Godesberg wurden zudem die Humboldt-Universität Berlin und die Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder ausgezeichnet. (mz)

Psychologen berichten aus ihrer Berufspraxis

REGENSBURG. Wissenswertes für Psychologiestudenten: Am Freitag berichten Diplom-Psycholog(innen) an der Uni aus ihrer Berufspraxis (14-18 Uhr, H4). Themen: Schulpsychologie (Hildegard Berke, Schulpsychologischer Dienst Landshut); Psychotherapie (Dr. Andreas Rose, Institut für Verhaltenstherapie u. Verhaltensmedizin, Nürnberg); Wirtschaftspsychologie (Cornelia Steineke-Salge, Areva NP GmbH, Erlangen); Marktpsychologie und Konsumforschung (Klaus-Dieter Knoll, Pyma Research+Consulting, Rückersdorf); Gesundheitspsychologie (Dr. Andrea Fuchshuber, Institut Mensch u. Management, Mü). Veranstalter sind die Fachschaft Psychologie und der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen. (mz)

Studienzentrum Regentauf informiert

REGENSTAUF. Am Samstag findet am DIPLOMA-Studienzentrum Regentauf (Dr.-Robert-Eckert-Str. 3, 10-14 Uhr) eine Infoveranstaltung für das Wintersemester statt. Die Eckert Schulen bieten in Kooperation mit den DIPLOMA-Hochschulen Nordhessen die berufsbegleitenden Bachelor-Studiengänge Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht, Medienwirtschaft und Medienmanagement, Mechatronik sowie Gesundheitswissenschaften für die Medizinalfachberufe Ergotherapie, Physiotherapie, Logopädie, Altenpflege, Krankenpflege, MTA und PTA an. Mit Management und Wirtschaftsrecht stehen erstmals Master-Studiengänge zur Auswahl. Unter gewissen Voraussetzungen ist ein berufsbegleitendes Studium auch ohne Abitur möglich. Infos: Tel. (0 94 02) 50 22 48 oder mail: studium@eckert-fernschulen.de (mz)

Symposium: Götter, Heroen und Heilige

REGENSBURG. Heute startet das dreitägige interdisziplinäre Symposium „Götter, Heroen und Heilige“ (10 Uhr, Sitzungssaal, PT 3.0.79). Wissenschaftler sprechen zur Bedeutung von Helden und Göttern seit der Antike, über Heiligenbilder und ihren Wandel bis heute. Das ausführliche Programm gibt es beim Institut für Evangelische Theologie. (mz)

MZ-VERLOSUNG MACHEN SIE MIT! Brustspitz für zwei

Die Mittelbayerische Zeitung verlost in Zusammenarbeit mit der Glöckl Gaststätten GmbH und der Brauerei Bischofshof jede Woche auf der Hochschule ein Brustspitzessen (Dult-Brustspitz-Teller und ein Getränk) für zwei Personen im Restaurant „Zum Glöckl“ bzw. während der Dult im Glöckl-Festzelt.

Unsere heutige Preisfrage:

Wer wird als „Secondos“ bezeichnet?

→ Schreiben Sie uns die Lösung an brustspitz@mittelbayerische.de

↳ Den Gewinner finden Sie auf www.mittelbayerische.de

In Kooperation mit:
Glöckl RESTAURANT
Bischofshof
Das Bier, das uns zu Freunden macht